



«DIE POLITIKER MEINEN IMMER NOCH, DASS WIR FARMARBEITERINNEN OHNE WASSER UND TOILETTEN LEBEN KÖNNEN»

Anfang August fanden vielerorts in Südafrika Gemeindevahlen statt. In der Schweiz hat man wenig davon erfahren, ausser vielleicht, dass der ANC politisch nicht mehr unantastbar ist. Vor allem in den grossen Städten hat der einstige Hoffnungsträger an Einfluss verloren. Doch wie sieht es in der zentralen Karoo aus? Hier haben die Wahlen keine klaren Mehrheitsverhältnisse ergeben. Ob dies Chance oder Nachteil für die Menschen ist, die von der Arbeit auf den Farmen leben, haben wir bei unseren Projektpartnern, der «Central Karoo Farm Community Association» (CKFCA) nachgefragt.

«Wir ArbeiterInnen auf den Farmen stellen eine riesige Zahl von Wahlberechtigten» schreibt die CKFCA, «aber man schenkt uns kaum Gehör. Im Vorfeld der Wahlen machten die Parteien grosse Versprechungen. Und nun ist nicht einmal klar, wer in der Pflicht wäre, diese einzuhalten». Die Präsidentin der CKFCA, Alicia Lottering, befürchtet, dass sich die Gewählten während der nächsten 5 Jahre wiederum nicht auf den Farmen blicken lassen. Sie würden die Anliegen der FarmarbeiterInnen schlicht vergessen, sobald sie im Gemeinderat sitzen. In Beaufort West und Laingsburg hat die «Democratic Alliance» (DA) eine

SANITÄRE EINRICHTUNGEN SIND MANGELWARE

Eine vom «Centre for Rural Legal Studies» mit Unterstützung von fepa durchgeführte Studie zur Situation auf den Farmen in der zentralen Karoo zeigt, dass ein Drittel der Befragten keinen Zugang zu sanitären Einrichtungen haben. Die CKFCA arbeitet unter anderem an einer Kampagne, die hier zu einer massiven Verbesserung der Situation führen soll und sowohl Gemeinden als auch Farmer in die Pflicht nimmt. Fepa unterstützt die Arbeit der Farmkomitees in der Zentralen Karoo im Rahmen eines mehrjährigen Projektes.

Nicht anders als in der Schweiz sind auch in Südafrika die Gemeinden zuständig für die Grundversorgung. Von Stromversorgung über die Müllabfuhr von den Gemeindestrassen bis hin zu den Basisgesundheitsdiensten fällt viel Alltägliches in den Verantwortungsbereich der Gemeinden. Wenn es also konkret wird mit dem service public, spielen die Gemeinde- und Regionalräte und die von ihnen gesteuerten Behörden eine wichtige Rolle. Nicht zuletzt im Rahmen der «ländlichen Entwicklung». Die sogenannten «integrierten Entwicklungspläne» werden auf lokaler Ebene gestaltet und umgesetzt. Die FarmerarbeiterInnen sind dringend auf eine bessere Versorgung mit Wasser, Wohnungen, Schulen etc. angewiesen. Für sie sind die Verantwortlichen auf lokaler Ebene wichtige Ansprechpartner. Die Gebiete der einzelnen Gemeinden in der zentralen Karoo sind riesig. Kein Wunder, handelt es sich doch um eine Halbwüste, die geprägt ist von vielen riesigen Farmen und nur wenigen recht kleinen Versorgungs-



zentren. Nur drei Gemeinden decken das gesamte Gebiet ab: Beaufort West, Laingsburg und Prince Albert. Sie bestehen aus ca. 8000 bis 50 000 BürgerInnen.

ganz knappe Mehrheit errungen. Zwar gab es im Rahmen des Wahlkampfes von der DA eine Absichtserklärung, dass sie den Anliegen der FarmerarbeiterInnen im Rahmen der «integrierten Entwicklungsplanung» Aufmerksamkeit schenken wolle. Alicia Lottering aber hat andere Erfahrungen gemacht. In den letzten Jahren habe die DA noch keine Kampagne der FarmerarbeiterInnen unterstützt. Dennoch wurde auf mancher Farm für die Partei gestimmt, welche als Interessenvertretung der Farmbesitzer gilt. «Farmbesitzer sind noch immer so mächtig, dass es ihnen gelingt, das Wahlverhalten ihrer Angestellten zu bestimmen». Letztlich dürfte dies den Farmern nicht allzu schwer gefallen sein. Zu wenig hat der ANC auf lokaler und nationaler Ebene für die FarmerarbeiterInnen getan.

Zurzeit sind die personellen Zusammensetzungen der Gemeinderäte noch nicht klar – und vor allem, ob es zu Wechseln in den Verwaltungen kommt. «In den verbesserten Beziehungen zwischen Farmkomitees und VerwaltungsvertreterInnen steckt viel Arbeit», sagt Mzukisi Mooi vom «Centre for Rural Legal Studies». Er hofft, dass das politische Vakuum bald behoben ist und die neuen oder alten AnsprechpartnerInnen für die FarmerarbeiterInnen schnell bekannt werden.

Auf jeden Fall scheint es gut, dass die Farmkomitees schon seit einiger Zeit mit neuen Instrumenten versuchen, ihre Forderungen nach besseren Wohn- und Arbeitsrechten, für mehr Bildung und Gesundheitsschutz in der komplexer werdenden politischen Landschaft wirksam einzubringen. Neben Kampagnen in den sozialen Medi-

en und über Radiosendungen spielen «Roundtables» eine wichtige Rolle. Sie erlauben es, viele AnsprechpartnerInnen einzubinden. Einer, der besonders positiv über die neuen Möglichkeiten spricht, ist Sam Fister. Der Wohn- und Arbeitsort des CKFCA Aktivisten liegt in der Gemeinde Prince Albert. Hier hat die Kleinstpartei «Karoo Gemeenskap Party» ihre Mehrheit verloren. Nun hält die Partei, ebenso wie ANC und DA, exakt ein Drittel der Stimmen. Fister glaubt, dass die Machtteilung eine Chance ist: «Die Demokratie auf Gemeindeebene ist an einem Punkt angelangt, an dem alle Parteien auf die Stimme der FarmerarbeiterInnen hören müssen.»

Alicia Lottering bleibt skeptisch. «Für uns FarmerarbeiterInnen hat sich wenig geändert», sagt sie. «Natürlich werden wir weiter mit allen Verantwortlichen das Gespräch suchen. Denn solange die Regierenden glauben, dass wir Menschen auf den Farmen kein Recht auf ein existenzsicherndes Einkommen haben und ohne Wasserversorgung und Toiletten leben können, solange werden wir nicht ruhen und unsere Kampagnen weiterführen». Auch Fister betont die Bedeutung der zivilgesellschaftlichen Organisationen für die Menschen auf den Farmen. Es sei eben die Aufgabe der CKFCA alle zusammenbringen und die Verhältnisse, die auf den Farmen herrschen, in den 5 Jahren zwischen den Wahlen nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Immerhin ist es ein gutes Zeichen, dass VertreterInnen der CKFCA aus 5 verschiedenen Komitees in dem von der Landreformbehörde nach den Gemeindewahlen neu geschaffenen «Western Cape Farm Workers Forum» Einsitz nehmen können



links:
FarmerarbeiterInnen
in der
zentralen Karoo

rechts:
Alicia Lottering,
Vorsitzende der
CKFCA